Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 514. | Redaktion Jos. Gruhn. | **Montag, 22. September 1913.** (Maurit., Thom. v. V.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

Wehrbeitragspflicht der Bundesfürsten.

(Von unserm Berliner E. Mitarbeiter.)

Die Frage der Beitragspflicht der Bundesfürsten zum einmaligen Wehrbeitrag scheint die politische Seeschlange des Jahres 1913 zu werden; immer wieder tauchen neue Zweifel und falsche Angaben auf, und doch ist die gesamte Frage längst entschieden, und zwar in restlos bejahendem Sinne. Die Bundesfürsten sind kraft des Wehrbeitragsgesetzes verpflichtet, diese Steuer oder Abgabe genau so zu entrichten wie irgend ein anderer Steuerpflichtiger; daß sie sich von Anfang hierzu bereit erklärt haben, war ebenso erfreulich wie selbstverständlich. Der Wehrbeitrag macht beitragspflichtig „die Angehörigen des Deutschen Reiches"; er kennt keine Ausnahme für die Bundesfürsten, und darum sind diese steuerpflichtig. Das Erbschaftssteuergesetz von 1906 und die Wertzuwachssteuer von 1911 enthalten noch Steuerfreiheit für die Landesfürsten; das war keine formale Bestimmung, nicht etwas Ueberflüssiger, das schon in der Reichsverfassung liege. Ganz im Gegenteil; wer die Kämpfe um die einzelne Vorschrift dieser Gesetze mitgemacht hat, der weiß ganz genau, daß Reichsleitung und Bundesrat 1906 und 1911 auf dem Standpunkt standen, daß es für die Bundesfürsten keine Steuerfreiheit gebe, wenn sie nicht eigens in jedem Reichssteuergesetz enthalten sei. So wurde beidemal entschieden. Da das Wehrbeitragsgesetz keine Ausnahme zuließ, so folgt ganz von selbst die Steuerpflicht der Landesfürsten. Aber das Gesetz hat dies noch viel deutlicher zum Ausdruck gebracht durch eine positive Vorschrift; § 35 Absatz 2 lautet nämlich: „Der Bundesrat bestimmt die für die Veranlagung und Erhebung des Wehrbeitrages zuständigen Behörden". Diese Bestimmung sagt klar, daß die Bundesfürsten veranlagt werden müssen; sie schafft für diese nur aus Zweckmäßigkeitsgründen eine besondere Vorschrift insofern, als nicht die Bundesregierung, wie bei anderen Steuerzahlern, die Behörden bestimmt, sondern der Bundesrat. Der Gesetzgeber hat dadurch mit aller nur möglichen Deutlichkeit und Klarheit zum Ausdruck gebracht, daß die Bundesfürsten veranlagt werden müssen; sie schafft für diese nur aus Zweckmäßigkeitsgründen eine besondere Vorschrift insofern, als nicht die Bundesregierung, wie bei anderen Steuerzahlern, die Behörden bestimmt, sondern der Bundesrat. Der Gesetzgeber hat dadurch mit aller nur möglichen Deutlichkeit und Klarheit zum Ausdruck gebracht, daß die Bundesfürsten allen Vorschriften des Wehrbeitrags unterstellt sind. Die Annahme, daß es sich hier nur um eine freiwillige Leistung der Landesherren handle, ist ganz und gar hinfällig; für freiwillige Leistungen kann man keine zuständige Behörden bestimmen, und für freiwillige Leistungen kann man vollends keine Veranlagung und keine Erhebung vorschreiben; das alles räumt mit der Freiwilligkeit so gründlich auf, daß auch der bürgerliche Steuerzahler sagen kann, er leiste freiwillig seinen Beitrag, weil er eben muß. So kann über die gesetzliche Steuerpflicht der Bundesfürsten gar kein Zweifel mehr bestehen.

Nun wird in der Presse behauptet, im Reichsschatzamte berechne man den Wehrbeitrag der Bundesfürsten auf 25 Millionen Mark. Diese Rechnung kann von einer maßgebenden Stelle unter keinen Umständen aufgestellt worden sein. Solchen fabelhaften Uebertreibungen muß sofort entgegengetreten werden, da sonst später üble Vorwürfe aus dem Eingang geringerer Summen erhoben werden könnten. Ein Wehrbeitrag der Landesfürsten von 25 Millionen Mark setzt nämlich ein Gesamtvermögen der deutschen Fürsten von rund 2000 Millionen Mark voraus; leider aber sind unsere 25 Bundesfürsten nicht so reich; es müßte sonst im Durchschnitt auf jeden der regierenden Fürsten die Summe von 80—100 Millionen Mark entfallen. So viel Vermögen aber besitzen unsere Landesherren nicht; das weiß jedes politische Kind. Warum also solche phantastischen Zahlen in die Welt setzen? Man wird sehr schwer heute sagen können, wie hoch der Wehrbeitrag der Bundesfürsten werden wird; da er nach den gesetzlichen Normen erhoben wird, geht es auch die Oeffentlichkeit gar nichts an; auch die Bundesfürsten genießen die gesetzliche Wohltat der § 46 und 62, welche zur Geheimhaltung der Veranlagung verpflichten und die Verletzung dieser Pflicht unter Strafe stellen. Darum hat auch der Reichstag kein Recht, wie es manchmal behauptet wird, diese Erträgnisse kennen zu lernen. Will man sie aber einmal einschätzen, so hat man mit 5 Mill. Mk. eher viel zu hoch als zu niedrig gegriffen; wenigstens möchte ich nicht zahlen, was unter 5 Mill. sind, wenn mir der Schatzsekretär dafür anbietet, was mehr als 5 Millionen Mk. eingeht.

Deutschland.

Berlin, 21. September.

☐ **Der Gesetzentwurf betr. Neuregelung der Sonntagsruhe** wird in seinen Einzelheiten vom „Tag" veröffentlicht. Die Vorlage, die der Bundesrat schon vor den Sommerferien verabschiedet hat und die dem Reichstag gleich nach seinem Wiederzusammentritt zugehen wird, besteht aus 15 Paragraphen, die im wesentlichen folgendes bestimmen: Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter dürfen im allgemeinen am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage überhaupt nicht, im übrigen an Sonn- und Festtagen wie folgt beschäftigt werden: In den offenen Verkaufsstellen ist eine Beschäftigung bis zu drei Stunden zulässig. Die höheren Verwaltungsbehörden können für Orte, in denen die Bevölkerung aus der weiteren Umgebung an Sonn- und Festtagen die offenen Verkaufsstellen aufzusuchen genötigt ist, eine Beschäftigung bis zu vier Stunden zulassen. Die Gemeinde oder ein weiterer Kommunalverband können durch statutarische Bestimmung die dreistündige Beschäftigung für alle oder einzelne Gewerbezweige auf kürzere Zeit einschränken oder ganz untersagen. Die Polizeibehörde kann alljährlich für höchstens sechs Sonn- und Festtage, an denen örtliche Verhältnisse einen weiteren Geschäftsverkehr erforderlich machen, in offenen Verkaufsstellen eine Beschäftigung bis zu zehn Stunden zulassen. In den Kontoren und den nicht mit offenen Verkaufsstellen verbundenen Betrieben des Handels und Gewerbes kann die höhere Verwaltungsbehörde sowie durch statutarische Bestimmung die Gemeinde oder ein weiterer Kommunalverband eine Beschäftigung bis zur Dauer von zwei Stunden zulassen. Diese letztere Bestimmung gilt auch für Angestellte der Spediteure, der Versicherungsunternehmer, der Versicherungsagenten und Makler, Annoncenexpeditionen, Stellenvermittler, Auskunfteien, Sparkassen und Konsumvereine. In Betrieben des Handelsgewerbes, die am Sabbath und an jüdischen Feiertagen gänzlich ruhen, dürfen Angestellte jüdischen Glaubens an Sonn- und Festtagen bis zur Dauer von fünf Stunden mit der Maßgabe beschäftigt werden, daß die Geschäftsräume für den allgemeinen Verkehr geschlossen bleiben. Weiterhin werden dann Ausnahmen festgesetzt für Arbeiten, die im Notfall oder im öffentlichen Interesse, für gesetzlich vorgeschriebene Inventuren, zur Verhütung des Verderbens der Rohstoffe oder zur Verhinderung des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen vorgenommen werden. Die höhere Verwaltungsbehörde kann auch für solche Gewerbezweige, deren vollständige oder teilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, Ausnahmen von den Vorschriften über Beschäftigung in den mit offenen Verkaufsstellen verbundenen Betrieben des Handelsgewerbes zulassen. Endlich wird noch bestimmt, daß diese Vorschriften einer weitgehenden Beschränkung des Gewerbebetriebes an Sonn- und Festtagen durch Landesgesetz oder landesrechtliche Verordnung nicht entgegenstehen. Mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. eventuell Haft wird jede Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften bestraft. Auf den Verkauf von Arzneimitteln und Gegenständen der Krankenpflege in Apotheken und den von Speisen, Getränken und Genußmitteln in Gast- und Schankwirtschaften zum Genuß auf der Stelle, auf Musikaufführungen und Schaustellungen, theatralische Vorstellungen und sonstige Lustbarkeiten sowie auf das Verkehrsgewerbe findet dieses Gesetz keine Anwendung. Wir glauben, daß dieser Gesetzentwurf im Reichstage ganz erheblich umgeändert werden wird. Zunächst ist für die Katholiken weniger enthalten als für die Juden. Dann kann man in geschlossenen Kontoren leicht absolute Sonntagsruhe eintreten lassen, ebenso in Großstädten; in Kleinstädten und auf dem Lande hinwider geht es nicht, da die Leute nur am Sonntag einkaufen können.

sc. **Militärbauten und Arbeiterschaft.** Unter der Spitzmarke „Die neuen Militärbauten nur für christliche Arbeiter" macht die sozialdemokratische Presse gegenwärtig in Entrüstung, weil christlich organisierte Sandsteinmetzen der Freutenberger Gegend in einer Eingabe an die großherzoglich badische Regierung um Berücksichtigung der arg darniederliegenden Steinindustrie jener Gegend bei Vergebung von Steinlieferungen baten. Man sucht die Sache so darzustellen, als ob die im christlichen Keram- und Steinarbeiterverband organisierten Arbeiter nur ihrer christlichen und vaterländischen Gesinnung wegen berücksichtigt werden wollten. Tatsache aber ist, daß die christlich-organisierten Arbeiter wegen der dortigen überaus schlechten Geschäftslage und großen Arbeitslosigkeit ihre Eingabe gemacht haben. Dieses ist auch sehr scharf und deutlich in der Eingabe hervorgehoben. Tatsache ist ferner, daß in jener Gegend nicht nur christliche, sondern auch sozialdemokratisch organisierte Arbeiter in Frage kommen. Wenn sich die sozialdemokratischen Blätter heute so unbändig freuen, daß es der Sozialdemokratie gelungen sei, den Erfolg der Eingabe zu vereiteln, so hätten sie damit aus Haß gegen die christlich-nationale Arbeiterbewegung verschuldet, daß Hunderte von Steinarbeiterfamilien jener Gegend in noch größere Not geraten; darunter auch Hunderte ihrer eigenen Anhänger.

* **Die Kommissionen der internationalen Arbeiterschutzkonferenz** sind zu folgenden Ergebnissen gelangt:

Für Frauen ohne Unterschied des Alters und für Jugendliche bis zum 16. Jahre soll im Prinzip der Zehnstundentag gelten. Die Nachtarbeit der Jugendlichen unter vierzehn Jahren soll ausnahmslos, für Jugendliche bis zum 16. Jahre im Prinzip verboten sein. Der Entwurf der Vereinigung für Arbeiterschutz sah je eine Altersgrenze von achtzehn statt von sechzehn Jahren vor. Die Kommission betreffend die Nachtarbeit für Jugendliche verhandelt zurzeit über die Industrien, für welche das Inkrafttreten des Nachtarbeitverbots hinausgeschoben werden soll.

* **Wöchentlicher Bericht der Preisberichtsstelle** des Deutschen Landwirtschaftsrates. Die verspätete Getreideernte kann nun im allgemeinen als beendet angesehen werden, wenn auch im mittleren Deutschland, besonders in den höheren Lagen, noch manche Haferfelder nicht abgeerntet, ja zum Teil noch gar nicht geschnitten sind. Sowohl die starke Verzögerung der Getreideernte, als auch der teils zu nasse, teils zu trockene Boden haben die Bestellung der Felder hinausgezogen, so daß sie noch im Anfange steht, und nur wenig Wintergetreide schon ausgesät ist. Besonders wird aus dem Osten über verspätete Bestellung berichtet.

Die Aussichten für die Kartoffelernte haben sich in der letzten Woche etwas gebessert; doch gehen auch jetzt noch die Ansichten über den Ertrag auseinander. Während man bei den Frühkartoffeln mehrfach über Fäule und geringe Erträge klagt, wird bei den späteren Sorten vielfach befriedigende bis gute Ernte, sowohl nach der Menge, wie nach der Beschaffenheit erwartet. Hin und wieder hat man mit der Kartoffelernte begonnen. Die Rüben haben sich weiter gut entwickelt, wenn man auch stellenweise befürchtet, daß die Wurzeln nach Größe und Zuckergehalt nicht dem üppigen Blattwuchs entsprechen, und deshalb noch warmes und sonniges Wetter erwünscht sei.

Sowohl die Wiesen-, als auch die Kleefelder haben im allgemeinen einen guten Nachschnitt geliefert, der wohl zum größten Teile schon geborgen ist.

Konkursverfahren.

* Berlin, 19. Sept. In dem heutigen Prüfungstermin im Konkurse des Grafen Hermersberg wurden 4 drei Viertel Millionen Forderungen anerkannt. Darunter befindet sich eine Forderung des Fürsten Hohenlohe von 3½ Millionen Mark.

Frankreich.

Der Griechenkönig entweicht durch die Gepäckhalle.

* Paris, 20. Sept. Anläßlich der Ankunft des Königs Konstantin beschäftigen sich verschiedene Blätter von Neuem mit der Potsdamer Rede. Mehrfach wird darauf hingewiesen, daß Tag und Stunde der Ankunft geheim gehalten worden seien und König Konstantin den Bahnhof unbemerkt durch die Gepäckhalle verlassen habe.

Der Matin meint: Der jüngste Trauerfall im griechischen Königshaus bildet keinen genügenden Grund für dieses auffällige Verhalten. Man habe den König nach seiner unglücklichen Rede der Neugier des Publikums entziehen wollen. Gewiß, die Worte des Königs hätten in Frankreich berechtigte Unzufriedenheit hervorgerufen, aber das französische Volk sei zu ritterlich, als daß es dem Oberhaupte einer befreundeten Nation, dessen Regierung alles getan habe, um die unglücklichen Worte vergessen zu machen, einen schlechten Empfang bereiten sollte. Es wäre passender gewesen, sich auf den Takt des französischen Volkes zu verlassen, als seine üble Laune zu fürchten.

Der Petit Parisien schreibt: Wir verlangen gewiß nicht, daß unsere Leser dem König Konstantin eine Begeisterung entgegenbringen, die ihrem Herzen fernliegt, aber es gibt einen Ruf, in den jeder einstimmen kann, der Ruf: Es lebe Griechenland!

Es scheint, daß die Mitglieder der chauvinistischen Patriotenliga beabsichtigt haben, gegen den König Konstantin eine Straßenkundgebung zu veranstalten. Der Präsident dieser Liga Deroulede richtete an den Generalsekretär der Vereinigung eine längere Drahtung, in der er dringend vor jeder feindseligen Kundgebung gegen König Konstantin warnte. Es wäre sonst zu befürchten, daß dann selbst die unzufriedensten Offiziere und die verständigsten Staatsmänner Griechenlands sich notgedrungen um den König scharen würden, wenn die Pariser Patrioten Miene machten, den Schützlings Kaiser Wilhelms auszuzischen.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß,** 22. September.

)**Die Neußer Arbeiterwohnungsgenossenschaft** hielt gestern Vormittag in der Bürgergesellschaft unter der Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Rechtsanwalt Geller, ihre Generalversammlung ab. Vom Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Stadtverordneten C. Thywissen, wurde folgender Geschäftsbericht erstattet:

Unsere Genossenschaft hat sich auch in diesem Jahre wiederum günstig weiter entwickelt. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 1048 (940) mit 1821 (1713) Geschäfts-Anteilen, sodaß hier ein Zugang von 108 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Die Gesamthaftsumme beträgt Mk. 182 100 und ist im verflossenen Jahre um Mark 10 800 gestiegen. Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug am 30. Juni 1913 Mk. 159 425,67, sodaß auch hier gegen Mk. 135 876,94 im Vorjahre Mk. 23 548,73 mehr gespart worden sind, was gewiß ein erfreuliches Zeichen des regen Sparsinns unserer Mitglieder ist, zumal wenn man bedenkt, daß diese Ersparnisse zum größten Teile von den Mitgliedern aus den arbeitenden Ständen aufgebracht worden sind.

Das Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinne von Mk. 23 525,42; hiervon sind nach unserem Statut Mk. 2 352,54 dem ges. Reserve-Fonds, Mk. 5 899,43 dem Dividendenconte, Mk. 545,00 dem Prämienconto zuzuführen; die noch verbleibenden Mk. 14 728,45 sollen auf Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates dem Hülfsreservefonds einverleibt werden, welcher damit eine Höhe von Mk. 115 749,60 erreicht. Außer der gesetzlichen Reserve von Mk. 9 988,64 stehen am 30. Juni 1913 noch zu Buch die Quirinusstiftung mit Mk. 3 518,68, die Hülfsreserve mit 101 021,15 Mk. Hierzu kommen noch Mk. 17 080,99, welche aus dem Gewinne 1912—13 zur Reserve geschrieben werden sollen, sodaß die Gesamtreserve am 30. Juni 1913 Mk. 131 609,46 beträgt. Außerdem haben wir bis zum Schlusse des Geschäftsjahres Mk. 75 174,30 auf Häuserconto abgeschrieben, obgleich die Häuser im Werte gestiegen sind.

Die Vermögenslage unserer Genossenschaft kann demnach als durchaus befriedigt bezeichnet werden.

Als Dividende erhalten die Mitglieder aus den arbeitenden Ständen 4 Prozent und die andern 3½ Prozent; außerdem wird den Mitgliedern aus Arbeiterkreisen, welche mehr als statutgemäß gespart haben, eine besondere Prämie gutgeschrieben, wodurch den Sparsamkeitssinn der Mitglieder noch mehr angeregt wird.

Der im Herbst 1912 begonnene Ausbau von 31 Wohnhäusern an der Ketteler-, Kolping- und Frankenstraße wurde gegen Ende Juni beendet, sodaß sämtliche Wohnungen zum 1. Juli vermietet werden konnten. Ebenso sind die im November 1912 in Angriff genommenen 9 Dreifamilienhäuser an der Industriestraße auch soweit fertig, daß dieselben schon teilweise 1. August bezogen werden konnten.

Die Nachfrage nach Wohnungen war im verflossenen Geschäftsjahre wiederum sehr rege, sodaß wir nicht allen Anforderungen genügen konnten, trotzdem wir in diesem Jahre 40 Zwei- und Dreifamilienhäuser mit 101 Wohnungen fertig stellten.

Mit den in diesem Jahre erbauten Häusern hat die Genossenschaft im Ganzen 247 Wohnhäuser mit 2033 Wohnräumen errichten lassen, worin 525 Familien Unterkommen finden.

Von unsern Häusern liegen 4 am Obertor, 6 am Bergheimerweg, 17 an der Bergheimerstraße, 13 an der Weingartzstraße, 12 an der Schillerstr., 21 an der Leostraße, 64 an der Kolpingstraße, 27 an der Goetzstraße, 29 an der Frankenstraße, 13 am Weißenbergerweg, 2 an der Römerstraße, 16 an der Kettelerstraße, 7 an der Moltkestraße, 2 an der Viktoriastraße, 5 an der Preußenstraße, 9 an der Industriestraße. Summa 247.

Von diesen 247 Häusern hat die Genossenschaft 49 verkauft, sodaß also am 30. Juni 1913 noch 198 Häuser im Besitze der Genossenschaft sind.

Die Genossenschaft kaufte im verflossenen Geschäftsjahre von der Stadt Neuß ein 82 Ar 94 Quadratmeter großes, an vier Straßenfronten gelegenes Bugrundstück an der Düsseldorferstraße, worauf auch wieder zwei oder drei Familienhäuser errichtet werden sollen. 17 Dreifamilienhäuser sind bereits projektiert und wird mit deren Ausbau noch in diesem Herbste angefangen. Außerdem beabsichtigen wir in dem neuen Geschäftsjahre weitere 25 Zweifamilienhäuser an der Kettelerstraße und an der Römerstraße zu errichten, wovon die Bebauungspläne schon teilweise fertig gestellt sind.

Die Unterstützung der hiesigen Stadtverwaltung sowie der Provinzial- und Staatsbehörde, die wir bereits in unseren früheren Berichten rühmend hervorgehoben haben, blieb uns auch in diesem Geschäftsjahre voll und ganz erhalten, wofür wir hiermit unsern Dank aussprechen.

Am Schlusse danken wir auch allen unsern Mitgliedern und Freunden für ihre treue Mitarbeit. Mögen uns auch in Zukunft wieder recht viele neue Mitglieder zugeführt und unsere Bestrebungen durch Zeichnung weiterer und größerer Anteile gefördert werden. Für den Vorstand würde dies ein Ansporn sein, nach Kräften zum Wohle der arbeitenden und diesen sozial gleichstehenden Stände weiter zu arbeiten.

Herr Thywissen erläuterte den Bericht und betonte, daß der Stand der Arbeiterwohnungsgenossenschaft von keiner Genossenschaft im Regierungsbezirk Düsseldorf übertroffen werde. Erfreulicherweise sei es dazu gekommen, daß jede in den Häusern der Genossenschaft wohnende Familie durchschnittlich vier Räume inne habe. Besonderen Dank stattete er den Mitgliedern des Auf-

sichtsrates und des Vorstandes aus den Arbeiterkreisen für ihre hingebende Tätigkeit in ihrem Ehrenamte ab. Der Geschäftsbericht, die Bilanz und Gewinnverteilung sowie die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde von der Generalversammlung einstimmig genehmigt, ebenso die im Geschäftsbericht vorgeschlagene Festsetzung des auf die Mitglieder fallenden Gewinnes.

Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder die Herren Rechtsanw. Geller, Rektor Rembold, Jos. Josten, Jos. Schildgen und Franz Andermahr wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt.

Herr Jakob Kallen begründete Namens des Vorstandes den Antrag auf Aufnahme einer Anleihe auf Grundstücke und auf zu erbauende Häuser. Die Genossenschaft könne trotz ihrer regen Bautätigkeit der Nachfrage nach Wohnungen nicht genügen und beabsichtige deshalb auf ihren Grundstücken an der Düsseldorferstraße möglichst sofort den Bau von elf Häusern in Angriff zu nehmen und auf ihrem Grundbesitz an der Römerstr. und am Römerplatz, deren Ausbau bei der Stadt beantragt sei, 15 bis 25 Häuser zu errichten. Zu diesem Zwecke beantrage der Vorstand die Aufnahme einer Anleihe bis zu 400 000 Mk. bei der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz für das Jahr 1914 zu genehmigen. Auch diesem Antrage stimmte die Generalversammlung einstimmig bei. Der siebente Punkt der Tagesordnung „Statutenänderung" mußte vertagt werden und soll in einer heute in acht Tagen, Montag den 29. Sept., 8½ Uhr abends im kleinen Saale der Bürgergesellschaft stattfindenden zweiten Generalversammlung erledigt werden. Um von der Wertzuwachssteuer befreit zu bleiben, soll im Statut den ministeriellen Anforderungen gemäß zum Ausdruck gebracht werden, daß der Zweck der Genossenschaft ist, den weniger bemittelten Einwohnern von Neuß billige, gesunde und gut eingerichtete, das Familienleben fördernde Wohnungen, und Gelegenheit zum eigentümlichen Erwerb derselben zu verschaffen, sowie daß die Tätigkeit des Aufsichtsrates und Vorstandes unentgeltlich ist.

Windthorstbund. Am heutigen Montage hält der Windthorstbund nach der Sommerpause seine erste Versammlung ab, und tritt somit in die Agitation der Wintertagung ein. Außer einem Vortrage des Herrn Rektors Rembold über „die Aufgaben der Windthorstbunde in der heutigen Zeit" wird Herr Dr. Zacherl aus Wien über: „Die Politik im Habsburger Reiche" sprechen. Hr. Dr. Zacherl, welcher lange Zeit bei der Centrale der Windthorstbunde tätig war, ist bekannt als vorzüglicher Redner. Es wird erwartet, daß jedes Mitglied diese Versammlung besucht. Auch Nichtmitglieder sind ohne Beitrittszwang willkommen. (Siehe Anzeige.)

Rekruten-Abschiedsfeier. Gestern abend fand im großen Pelzerschen Saale die Schlußfeier der Rekruten-Uebungsstunden statt. Nach einleitendem Musikvortrage ergriff Herr Ehrenbürgermeister a. D. und Hauptmann der L. Hoffmann das Wort zu kurzer Ansprache. Er konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß von 680 Rekruten des Stadt- und Landkreises Neuß, aus der Stadt 290 und vom Lande 237, teilgenommen haben, gewiß eine recht stattliche Zahl, wenn man bedenkt, daß viele nicht in der Lage sind, die Versammlung besuchen zu können. An acht Unterrichtsabenden wurden 14 Vorträge gehalten und außerdem auch mit den Rekruten praktische Uebungen durchgenommen.

Herr Hoffmann begrüßte herzlich die so zahlreich Erschienenen, insbesondere die Spitzen der Behörden, Herrn Landrat Dr. v. Brandt und Herrn Bürgermeister Gielen. Auch Herrn Oberstleutnant v. Trauthig, den anstelle des durch Krankheit verhinderten Herrn Oberstleutnant Suur erschienen war, sowie den Klerus begrüßte der Redner herzlich. Ganz besonders aber sprach er Herrn Oberstleutnant a. D. Meller, der sich um die Sache so reiche Verdienste erworben habe, seinen Dank für sein Erscheinen aus. Dann wandte Redner sich an die Rekruten und forderte sie auf, die Festversammlung zu beginnen mit einem Gelöbnis der Treue allezeit für unsern obersten Landesherrn, den Kaiser. Ihm galt sein Hurrah, in das die Versammlung begeistert einstimmte; ebenso wurde die Nationalhymne mit großer Begeisterung gesungen.

Herr Oberstleutnant a. D. Meller wandte sich in kerniger, humorvoller Ansprache an die Rekruten und legte ihnen noch einmal ans Herz, recht brave und tüchtige Soldaten zu werden. Sie würden auf sich selber ganz allein angewiesen sein und sie sollten vor allem in der Wahl ihrer Kameraden vorsichtig sein und dann aber auch ihren wahren Freunden stets treue, hilfsbereite Freunde bleiben. Ihr Wahlspruch möge sein: Mit Gott für König und Vaterland. Herr Landrat Dr. v. Brandt wies in kurzen Worten auf den Zweck und die hohen Aufgaben des Heeres sowie auf die Pflichten des einzelnen Soldaten hin. Sein Hoch galt dem lieben deutschen Vaterland und dem tapfern deutschen Heer. In ergreifenden Worten ermahnte sodann Herr Pfarrer Brucherseifer die Rekruten, während der Zeit, da sie des Königs Rock trügen, immer eifrige und gute Christen zu sein. Einer, der die Gebote Gottes befolge, sei von selbst ein tüchtiger Soldat. Sie möchten sich bei all ihrem Tun und Lassen Gott und ihre Eltern vor Augen halten und bedenken, ob sie ohne Erröten mit ihren Handlungen vor diese hintreten könnten. Das Soldatenleben sei eine gute Schule für den jungen Mann. Er würde da geschliffen und gehobelt, und wenn er den Ermahnungen seiner Lehrer folge, so werde er als sittenstarker, gereifter Mann vom Militär zurückkehren. Die Gefahren, die das Soldatenleben mit sich brächte, seien gewiß groß und darum solle der Soldat es auch nicht unterlassen, zu beten, morgens und abends zu Gott zu beten und seine Hülfe für alle Gefahren des Leibes und der Seele zu erflehen. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Lazarus, wünschte den jungen Leuten im Namen des Kriegervereins eine frohe und glückliche Soldatenzeit, von der sie als wackere königstreue Männer zurückkehren möchten. Sie möchten dann den Kriegervereinen beitreten, die die Aufgabe hätten, die Reservisten dazu anzuhalten, daß, was sie in der Dienstzeit gelernt hätten, zu bewahren, Königstreue und echte Vaterlandsliebe. Im Auftrage der Kameraden dankte der Rekrut Kleve dem Komitee sowie den einzelnen Herren für die Arbeit und Mühe, die sie sich mit ihnen gegeben hätten. Sie würden ihren Dank abstatten durch eine gute Führung während der Soldatenzeit. Die gemeinschaftlichen Lieder sowie die reichen Liederspenden des Männergesangvereins Cäcilia unter der bewährten Leitung des Hrn. Dirigenten Wildberger trugen zur Unterhaltung und Verschönerung des Abends wesentlich bei.

Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdienen aber die gesanglichen Leistungen des Hrn. Franz Lang, der von Frl. Josefine Lorenz in einer trefflichen Weise auf dem Klavier begleitet wurde.

Handwerker-Meister-Verein. Heute abend 8 Uhr findet im Marienbildchen Generalversammlung statt. Wegen der interessanten Tagesordnung machen wir hiermit darauf aufmerksam, damit kein Handwerker versäume, sich dort einzufinden.

Ernennung. Herr Nicola Kaumanns ein Sohn unserer Stadt, und gegenwärtig zu Berlin-Wilmersdorf wohnend, ist zum Landesökonomierat ernannt worden. Kaumanns ist seit 1906 Landwirtschafts-Attachee des deutschen Reiches in den Vereinigten Staaten von Amerika mit dem Amtssitz in Chicago. Ende 1911 erhielt Philippinen und Australien. Von da über die er den Auftrag, Mexiko zu bereisen, dann die deutschen Kolonien (Neu-Guinea) Holländisch und Britisch-Indien kehrte er im Frühjahr 1913 zurück. Im Juni d. J. begleitete er im Auftrage des Reiches eine amerikanische landwirtschaftl. Studiengesellschaft durch Deutschland. Jüngst ist an Herrn Kaumanns ein ehrenvoller Ruf vom Ausland ergangen und wird er angeblich diesem Rufe Folge leisten.

Die hiesigen Fernsprechteilnehmer sind zum unbeschränkten Sprechverkehr mit den belgischen Orten Brecht, Ardoye-Coolscamp, Ledegbem-Dazigeele und Chenee sowie mit den holländischen Orten Harkstede, Slagbaren und Kaatshenoel und mit dem deutschen Orte Schleswig zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch beträgt mit Chenee 1,50 M, mit den übrigen belgischen Orten 2 M; mit den holländischen Orten und Schleswig 1 M.

Postscheckverkehr. Zum Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postscheckämtern im Reichs-Postgebiet" erscheint in den nächsten Tagen der 2. Nachtrag (Stand vom 1. September), der für 40 Pf. bei allen Postanstalten käuflich ist. Das Verzeichnis selbst (Stand vom 1. Januar 1913) kostet 1 M. 80 Pf., der 1. Nachtrag (Stand vom 1. Mai 40 Pf. Kontoinhaber erhalten Verzeichnis und Nachträge auf Verlangen von ihrem Postscheckamt unter Lastschrift des Preises; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug des Verzeichnisses sowie der im Laufe des Jahres erscheinenden Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postscheckamte sichern.

Märkte für Militärpferde. Zum Ankauf von warmblütigen volljährigen Reit- und Zugpferden sollen im Regierungsbezirk Düsseldorf folgende Märkte abgehalten werden: von der siebten Ankaufskommission am 23. September in Wesel, am 24. September in Mülheim (Ruhr); von der achten Ankaufskommission am 8. Oktober in Krefeld. Die Pferde sind in geringem Umfange für die Kavallerie, in der Hauptsache für Feldartillerie und Train, die von der siebten Kommission zu beschaffenden zum Teil auch für Maschinengewehrkompagnien bestimmt.

Aus dem Landkreise Neuss.

:: Vom Lande, 19. Sept. Auf den leeren Fruchtfeldern wuchert der Hederich, den man früher in den hiesigen Gemarkungen gar nicht kannte, so daß es den Anschein hat, als ob eine vollständige Aussaat dieses gelbblütigen Unkrautes erfolgt wäre. Selbst die noch nicht gepflügten Stoppelfelder sind von demselben voll bestanden, und man kann sich hier die Herkunft derselben nicht bestimmt erklären. Aber gerade auf solchen Aeckern verrät er seine zähe Natur in der Erhaltung seiner Keimfähigkeit. Der ölhaltige Samen kann nämlich jahrelang im Erdboden schlummern, wenn er wegen Mangels an Luft, Licht und Sonne unter hochgehenden, dichten Saatpflanzen nicht aufkommt. Beim Lichten der Felder holt er dann nach der Ernte das Versäumte schnell nach und schießt in kurzer Zeit hoch empor zur vollen Blüte. Wenn diese dann nicht vor dem Verwelken und Ausreifen des Samens vernichtet werden, so ist es um die Fruchtbarkeit des Bodens auf Jahre hinaus geschehen. Das ist aber eine mühsame Arbeit, wenn die Landwirte sich jetzt auf das Ausreißen dieses Unkrauts verlegen wollten. Die Landwirte gehen darum vielfach kurzerhand dazu über, die gefährdetsten Grundstücke tief einzupflügen, um so das Unkraut zu ersticken. Die starke Wucherung des Hederichs zeigt sich nicht nur an der Erft, sondern auch in hervorragendem Maße in dem Gelände zu beiden Seiten der Eisenbahnstrecke Köln-Neuß-Krefeld, wo früher kein Hederich gesehen wurde. Man führt das Einnisten dieses Unkrauts in diese Gegend darauf zurück, daß in den letzten Jahren viel mit Kraftfuttermitteln und Kunstdünger gewirtschaftet wird und der Hederichsamen mit denselben übertragen worden ist. Die Annahme, daß Vögel und andere Tiere ihn in ihren Exkrementen übertragen und abgesetzt hätten, dürfte schon deshalb hinfällig erscheinen, weil in diesem Falle das Auftreten nicht so massenhaft wäre. Das schnelle Aufwuchern dieses Schädlings ist in den letzten Wochen durch die feuchten Niederschläge sehr begünstigt worden. — Ein weiterer Schädling, der jetzt sehr häufig auftritt, ist die Raupe. Es ist, als ob für die Entwickelung dieser gefräßigen Tiere eine Nachperiode eingetreten wäre, nachdem die nassen Monate des Frühsommers derselben sehr hinderlich gewesen ist. Die verheerende Wirkung zeigt sich an den Weißkohlpflanzungen, wo das Schließen der Köpfe unter dem Fraße vielfach gehemmt wird. Blumen- und Rosenkohl in Gärten tragen statt der Blätter nur noch Gerippe, wobei sie gänzlich der Vernichtung anheimfallen. Nicht besser sieht es auf den Feldern und in Gärten mit den Kohl- und Kohlrabigewächsen aus. In den Gärten läßt sich durch Abraupen dem Uebel noch leidlich entgegensteuern; aber auf den großen Feldbeständen ist daran nicht zu denken. Hier kann nur die Mitwirkung der Natur durch nächtliche Kühle helfen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Weckhoven, 22. Sept. Am nächsten Sonntag begeht unser Jünglingsverein sein 4. Stiftungsfest, verbunden mit Rekrutenabschiedsfeier. Morgens um 7 Uhr empfangen die Mitglieder gemeinsam mit den Rekruten die hl. Kommunion, wohnen um ½10 Uhr dem Hochamte bei, das der Präses für den Verein und besonders für die Rekruten hält, und nachmittags 3 Uhr einer Andacht mit Ansprache. Der Vorstand erwartet, daß jeder Jüngling seine Ehre darin setzt, bei keiner dieser religiösen Veranstaltungen zu fehlen. Wenn das Wetter es erlaubt, wird um ¼5 Uhr die Turnabteilung mit dem Tambourkorps durchs Dorf ziehen und um 5 Uhr auf dem Platze vor der Kirche Proben ihres Könnens ablegen am Barren, in Freiübungen und Stafettenlauf. Daran schließt sich um 6 Uhr im Saale des Herrn Leusch die Festversammlung, für die ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist. Begrüßung durch den Präses, Festrede des Präfekten, Abschiedswort des Herrn Hauptlehrers Hutmacher und Ueberreichung von Erinnerungszeichen an die Rekruten wechseln ab mit Deklamationen und Gesang, Stellung von Pyramiden und vier Lustspielen und werden hoffentlich jedem Geschmack etwas bieten. In Anbetracht dessen ist das zur Deckung der großen Unkosten bestimmte Eintrittsgeld von 0,30 Mk. sehr mäßig zu nennen. Mitglieder, Ehrenmitglieder und unsere Rekruten haben freien Zutritt. Möge das Fest ein wahrer Familien- und Gemeindeabend werden, zu dem nicht blos die Mutter erscheinen, sondern ebenso zahlreich die Väter unserer männlichen Jugend. Auch die nicht dem Verein angehörenden Jünglinge und Rekruten sind uns herzlich willkommen.

Rheinland-Westfalen.

* Bergheim (Erft), 19. Sept. Während sich fast jedes, auch das kleinste Dörfchen des Kreises, schon seit Jahr und Tag der elektrischen Straßenbeleuchtung erfreut, ist dies in unserer Kreisstadt selbst bisher nicht der Fall gewesen, da diese vor einer Reihe von Jahren die Acetylenbeleuchtung eingeführt hatte. Nach Errichtung der elektrischen Kreiszentrale ging das städtische Gaswerk käuflich in den Besitz des Kreises über, der am 30. September dieses Jahres den Betrieb des Werkes schließt. Vom folgenden Tage ab werden die Straßen unseres Städtchens zum ersten Male im elektrischen Lichte erstrahlen. Auch wird vom 30. September ab eine Gaslieferung an die Einwohnerschaft nicht mehr stattfinden.

* Düsseldorf, 21. Sept. Der Junge, der angeblich auf der Albertstraße in Oberbilk am Mittwoch früh von einem „Unbekannten" geschlagen und gefesselt sein wollte, und von einer Frau aus seiner anscheinend hilflosen Lage befreit worden war, hat die Schule schwänzen wollen. Die Drahtfesseln hat er sich selbst angelegt und so fest gedreht, daß er sie tatsächlich nicht mehr losmachen konnte. „Es handelt sich, wie der Polizeibericht sagt, „um einen ganz verlogenen Burschen".

* Geldern, 20. Sept. Zigarrenfabrikant Otto Berg von hier ist laut Niederrh. Landesztg. in seiner Jagd auf Finkenhorst bei Issui am Donnerstagabend tödlich verunglückt. Andern Morgens wurde er unter einei Hochsitz mit einem Herzschuß tot aufgefunden. Ueber den mutmaßlichen Hergang des tragischen Unglücksfalles machte die Gerichtskommission folgende Feststellungen: Herr Otto Berg war Donnerstag am späten Nachmittag in seinen Jagdbezirk gegangen. Nachdem er eine Zeitlang gepirscht hatte, wollte er gegen 7 Uhr abends auf einen mitten im Tann angebrachten Hochsitz sich begeben, in dessen Nähe Rehwild wechselte. Während B. noch die schmalen, mit einfachen Querlatten gebildeten Sprossen zu seinem Hochsitze emporkletterte, ereignete sich das Unglück. Unvorsichtigerweise hatte der alte Waidmann sein Gewehr nicht gesichert; es waren vielmehr beide Hähne der Doppelflinte gespannt. Auf der drittobersten Sprosse, als B. offenbar sich umwenden und seinen Sitz einnehmen wollte, glitt er aus. Sein Schuhwerk mochte bei dem Pirschgange durch den Wald infolge Tau und Nebel schlüpfrig geworden sein; ein Gleiches konnte die Gerichtskommission an dem zum Hochsitze emporführenden Lattengerüste feststellen. Bei dem Sturze entlud sich ein Lauf der Jagdflinte, welche Herr Berg in der rechten Hand gehalten haben muß, und die ganze Ladung Schrot Nr. 3 drang dem Unglücklichen in die linke Brustseite. Der Schuß muß auf der Stelle den Tod herbeigeführt haben. Erst am anderen Morgen wurde Herr Otto Berg vermißt; der Jagdhüter fand ihn nach längerem Suchen unter dem Hochsitze mit dem Gesichte zur Erde hingekehrt, tot auf.

* Nideggen, 19. Sept. Gestern fand hier das neunte Nideggener Burgfest des Dürener Philisterzirkels) kathol. deutscher Studentenverbindungen statt. Flatternde Fahnen in den Farben der Bonner Verbindungen Bavaria, Novesia, Ripuaria, Staufia und Alania, der Aachener Frankonia und der Würzburger Thuringia grüßten von den Zinnen der Burg.

* Köln, 20. Sept. Gegen 6 Uhr 30 Min. bei einbrechender Dunkelheit ist Oberleutnant Joly vom Manöver zurückgekommen. Beobachter war Leutnant Spieß. Die Landung ging glatt vonstatten.

* Lüdenscheid, 20. Sept. Das Wasser der Verse, die das Lüdenscheider Wasserwerk speist, ist typhusverdächtig. In Eveking starb ein Apotheker; drei Lüdenscheider Fabrikantensöhne liegen krank danieder. In Dortmund kamen Krankheitsfälle nach dem Genuß von Versewasser vor. Die bakteriologische Untersuchung ist eingeleitet.

Sport.

Wir lesen in der Sportwelt:

Eine verständnisvolle Stadtverordnetenversammlung. Nachdem durch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes den Kommunen das Recht zugesprochen ist, auf Grund des § 15 des Kommunalabgabengesetzes die Rennen zur Umsatzsteuer heranzuziehen, hatte einer solchen Antrag auch die städtische Verwaltung in Neuß eingebracht. Die Stadtverordneten haben aber diesen Antrag der Verwaltung fast einstimmig, nämlich gegen eine einzige Stimme, abgelehnt. Durch diese Stellungnahme haben die Stadtväter von Neuß offenbar zeigen wollen, welch großen wirtschaftlichen und und allgemeinen Wert sie den Rennen beilegen. Es wäre wahrhaftig zu wünschen, daß dasselbe Verständnis auch in anderen deutschen Großstädten zutage träte. In Neuß ist der Rennsport seit vielen Jahrzehnten so außerordentlich populär und so festgewurzelt, daß auch die weitesten Kreise ihn entsprechend zu würdigen wissen.

Vermischtes.

Bebels Erbe.

* Zürich, 10. Sept. Bald nach dem Tode Bebels wurde behauptet, daß Bebel etwa 900 000 Franken hinterlassen habe. Jetzt versichert das Pariser „Journal", daß seine Erben in der Erbschaftsdeklaration für die Züricher Verwaltung den Betrag von 1 170 000 Franken angegeben haben.

Vom Blitz erschlagen.

* Paris, 19. Sept. Ein merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des Dorfes Bertoi im Departement Oise. Vier Feldarbeiterinnen, die von einem Gewitter überrascht wurden, drängten sich unter einem Regenschirm zusammen. Ein Blitz fuhr in den Schirm. Die Schirmträgerin wurde so schwer verletzt, daß sie in wenigen Minuten starb. Die drei anderen wurden ebenfalls schwer verletzt.

Brandstifter und Räuber.

)(Berlin, 21. Sept. Ein schweres Verbrechen ist in der vergangenen Nacht in dem Dorfe Ristedt verübt worden. Dort steckten Landstreicher einen Bauernhof in Brand, und während dann die ganze Einwohnerschaft mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt war, brachen die Verbrecher in eine Molkerei ein, wo sie 10 000 M und viele Wertpapiere erbeuteten. Als der Eigentümer zurückkehrte, waren die Täter längst über alle Berge. Dem Feuer sind 12 Schweine, 3 Kühe und das gesamte Mobilar zum Opfer gefallen. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen—Köln—Kiel im Wasserflugzeug.

* Friedrichshafen, 20. Sept. Samstag früh um 4 Uhr 30 Min. ist der Ingenieur Dahm vom Flugzeugbau Zeppelin in Friedrichshafen, dessen erfolgreicher Flug von vier Stunden am Donnerstag nach den Bestimmungen der Nationalflugspenden die Abendausgabe meldete, mit dem Wasserflugzeug, einem Doppeldecker, mit einem Fuggast zu einem Fernflug nach Kiel aufgestiegen.

* Köln, 20. Sept. Ingenieur Dahm ist heute abend 7 Uhr 5 Minuten mit seinem Masserfugzeug glatt auf dem Rhein in der Nähe des Bootshauses des Klubs für Wassersport niedergegangen. Das Flugzeug fuhr noch eine Strecke stromabwärts, wandte, fuhr ein Stück stromaufwärts und wurde dann von dem Motorboot des Klubs für Wassersport, von dem aus man dem Flieger eine Leine zugeworfen hatte, zu dem Anlegefloß des Bootshauses geschleppt. Das Flugzeug wurde, weil ein Schwimmer undicht geworden war, von dem Motorboot nach dem andern Ufer geschleppt und dort an Land gebracht. Der Flieger gedenkt, morgen nachmittag nach Kiel weiterzufliegen. Dieser erfolgreiche Fernflug von Friedrichshafen am Bodensee den Rhein entlang, in der Luftlinie ungefähr 500 Kilometer, beweist die Güte dieses deutschen Wasserflugzeugs, durch dessen Schaffung die Zeppelinwerft ihrem Lorbeerkranz ein neues Blatt eingefügt hat. Auf dem Rundflug um England hat eine Tagesleistung Hawkers 800 Kilometer betragen. Als gewaltiger Ansporn wirkte damals der 100 000 Mark-Preis der Daily Mail. Vergleicht man die Flugleistung Hawkers mit der des Ingenieurs Dahm, so muß man zugestehen, daß es sich auch in dem Rheinflug u meine glänzende Leistung handelt, die hoffen läßt, daß die deutschen Wasserdrachen ihre englischen Vorläufer bald eingeholt haben werden.

Die rote Woche.

Den letzten Tag füllte zum Teil „schmutzige Wäsche" aus, bei der es oft lebhaft zuging. Die eigne polnische sozialistische Partei soll sich auflösen und sich der Gesamtpartei anschließen.

In seinem Schlußwort kündigte der Vorsitzende Ebert einen Massensturm gegen die Kapitalisten zur Beseitigung der Arbeitsnot an. Wenn die Dreiklassenschmach nicht beseitigt werde, werde man auch zum Massenstreik greifen. Das Ergebnis des Parteitags sei die Feststellung der innern Festigkeit der Partei, des entschiedenen Willens zur Einheit und Geschlossenheit. Selten habe das ein Parteitag stärker zum Ausdruck gebracht als dieser. Mit der Mahnung, den Geist Bebels allzeit wachzuhalten, wurden die stark gelichteten Vertreter entlassen.

Eigene Depeschen.

Ein neuer Truppenübungsplatz im Osten.

— Der Ankauf eines Truppenübungsplatzes im Osten, für das 2. (pommersche) und 17. (westpreußische) Armeekorps, ist in Vorbereitung. Der neue Uebungsplatz, der 18 Kilometer lang und 12 Kilo-

meter breit sein wird, erhält zwei Truppenlager mit festen Gebäuden und Baracken. Er wird nach seiner Fertigstellung mit im ganzen 216 Quadratkilometern der größte Platz seiner Art in Deutschland sein, sehr wechselndes Gelände mit Waldkulissen bieten und Uebungen bis zum Divisionsverbande erlauben. Die Kosten für den Ankauf und den Ausbau des neuen Truppenübungsplatzes sollen aus den fälligen und nächstjährigen Eingängen des Erlöses für die Westseite des Tempelhoferfeldes bei Berlin bestritten werden.

Eröffnung der Provinzial-Ausstellung des landwirtschaftlichen Vereins für Rhein-Preußen.

:: Essen, 21. Sept. Heute mittag wurde in Gegenwart des Landwirtschaftsministers Frhr. v. Schorlemer-Lieser die 80. Provinzial-Ausstellung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen eröffnet. Herr Oekonomierat Fühling, der Präsident des Landwirtschaftl. Vereins für Rheinpreußen, begrüßte die erschienenen Ehrengäste. Herr Landrat v. Eynern, der Direktor der landwirtschaftl. Lokalabteilung Essen, dankte allen, die das Werk der Ausstellung gefördert haben. Er begrüßte im Namen der Lokalabteilung die Erschienenen und gab dann einen Ueberblick über den Zweck der Ausstellung, wobei er auch auf Einzelheiten einging. Dann ergriff Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Lieser das Wort. Er führte folgendes aus:

Meine Herren! Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihrem Herrn Präsidenten meinen tiefgefühlten Dank dafür auszusprechen, daß er in so frdl. Worten meiner Anwesenheit und der besondern Beziehungen gedacht hat, die den ehemaligen Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer und den früheren Oberpräsidenten mit der Rheinprovinz verbinden. Ich brauche wohl nicht hervorzuheben, daß ich gern der Einladung des Landwirtschaftl. Vereins für Rheinpreußen und seiner Lokalabteilung Essen zur diesjährigen 80. Generalversammlung und Ausstellung gefolgt bin und daß ich die Bestrebungen der Rheinischen Landwirtschaft mit stets gleichem Interesse und mit demselben warmen Herzen wie ehedem verfolge. Anläßlich der Tagung in der ehemaligen Ackerstadt und jetzigen Industriestadt Essen ist in der Einladung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, daß diese Tagung dem gegenseitigen Verstehen der beiden hervorragenden Erwerbsstände Deutschlands förderlich sein und beitragen möge zu einer wechselseitigen Würdigung ihrer hohen wirtschaftlichen und nationalen Bedeutung. Im Namen der preußischen landwirtschaftlichen Verwaltung kann ich versichern, daß dieser Wunsch auch der unserige ist. Ich würde es tief bedauern und als einen unverantwortlichen, nicht wieder gut zu machenden politischen Fehler ansehen, wenn in der gegenwärtigen Zeit örtliche Beziehungen und der gewiß berechtigte Widerstreit von Einzelinteressen Landwirtschaft, Industrie und Handwerk verleiten könnten, ihre großen und gemeinschaftlichen Ziele in wirtschafts-politischem Kampfe außer Acht zu lassen und sich in dem Augenblick zu trennen, wo nur geschlossenes Zusammengehen gegen den gemeinschaftlichen Feind ihre Existenz und auch die unseres Vaterlandes für die Zukunft sichern kann. In diesem Sinne begleiten meine besten Wünsche die gegenwärtige Ausstellung, ebenso wie die Verhandlungen und Beschlüsse der diesjährigen Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen. — An die offizielle Eröffnung schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an.

Abnahmefahrt des neuen Marineluftschiffs L 2.

* Berlin, 20. Sept. Das neue Marine-Luftschiff L. 2, das am Samstag morgen in Friedrichshafen um 4 Uhr 20 Minuten zur Fahrt nach Berlin-Johannisthal aufgestiegen war, traf um 4 Uhr über dem Flugplatz Johannisthal ein und landete dort 10 Minuten später mitten auf dem Platze. Auf Grund des günstigen Ergebnisses dieser Probefahrt wurde es von der Abnahmekommission in den Besitz der kaiserlichen Marine übernommen.

König Konstantin in Paris.

* Paris, 21. Sept. Der König von Griechenland empfing heute vormittag den Minister des Aeußern, Pichon. Die Unterredung dauerte etwa vierzig Minuten. Hierauf frühstückte der König im Elysee. Im Verlaufe des Frühstücks brachte Präsident Poincare einen Trinkspruch aus, in dem es heißt:

Sire, indem ich Eurer Majestät die besten Willkommwünsche darbringe, habe ich das große Vergnügen, der edlen hellenischen Nation vor ihrem erhabenen Herrscher den Ausdruck der Gefühle Frankreichs zu erneuern. Nichts, was das tapfere griechische Volk berührt, ließ Frankreich jemals gleichgültig. Es beglückwünsche sich, auf die Bitten der hellenischen Nation, die Aufgabe übernehmen zu können, während der beiden letzten Kriege über die Sicherheit ihrer Landsleute zu wachen, freute sich, zwischen ihren Offizieren und den unsrigen enge Bande der Kameradschaft knüpfen zu sehen, zollte dem Heldenmut und dem Erfolg der schönen Truppen Eurer Majestät Beifall und nahm an ihrer Trauer wie an ihrer Freude teil. Ich bitte Eure Majestät, zu glauben, daß Frankreich, dessen Gefühle unveränderlich für Griechenland sind, der loyale und sichere Freund bleibt, der es immer war. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Majestät und trinke auf die Größe und Wohlfahrt Griechenlands.

König Konstantin antwortete:

Ich bin glücklich, dem ersten Beamten der Republik meine lebhafte Dankbarkeit auszudrücken für die wertvolle Unterstützung, die Frankreich nicht aufgehört hat, dem Befreiungswerk Griechenlands zu gewähren. Von seinem Erwachen zur Unabhängigkeit bis einschließlich der ruhmreichen Kämpfe, die sie soeben geliefert hat, in guten wie in bösen Tagen ihrer Geschichte, ist die griechische Nation immer auf die Sympathie und Unterstützung der großen französischen Nation gestoßen. Neuerdings noch hat Frankreich während zweier Kriege großmütig die Mission übernommen, über die Sicherheit meiner Landsleute zu wachen. In dem Augenblick, wo sich schwere Fragen erhoben, welche die Lebensinteressen Griechenlands berührten, war es Frankreich, das, immer bereit, die Sache der Gerechtigkeit und Freiheit zu unterstützen, die Initiative ergriff, um die Rechte meines Volkes zu verteidigen. Ich bitte Sie, Herr Präsident, zu glauben, daß ich die Gefühle tätiger Anteilnahme, wovon Frankreich Griechenland so viele Beweise gegeben hat, schätze und den größten Wert lege auf die Erhaltung und Entwicklung der Bande traditioneller Freundschaft, welche beide Länder einigen.

Der französische Marineminister entschuldigt sich.

€ Paris, 22. Sept. Offiziös wird mitgeteilt, daß der Erlaß des Marineministers über die Teilnahme der französischen Kriegsmarine an Charfreitagsfeiern sich nur auf die Häfen der Levante bezieht, um das französische Protektorat über die Christen im Orient zum Ausdruck zu bringen. Echt französisch-freimaurerisch.

Letzte politische Nachrichten.

* Rom, 20. Sept. Der Jahrestag der Bresche an der Porta Pia ist, so meldet der Telegraph, in „ganz Italien" feierlich begangen worden. Nachmittags begab sich ein Zug von liberalen Vereinigungen zur Porta Pia, der auf seinem Wege von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde. Bürgermeister Nathan hielt eine Ansprache und teilte mit, daß er eine Begrüßungsdepesche an den König abgesandt habe. Er verlas sodann die Antwort des Königs, in der hervorgehoben wird, daß durch die Tapferkeit des Volkes und des Heeres Libyen jetzt italienisch sei und daß Italien die Gesamtheit seiner Söhne zum politischen Leben herangezogen habe, damit sie tätigen Anteil an seinen Geschicken nehmen, und in der dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, daß die Wohltat des Friedens der Arbeit und der Eintracht der Nation zugute kommen möge. Die Rede des Bürgermeisters wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Für andere Leute als den römischen Bürgermeister Nathan und die liberalen Vereinigungen ist der Gedenktag der Beraubung des Papstes nichts weniger als ein Festtag.

Die türkische Demobilisierung.

)(Wien, 21. Sept. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Demobilisierung der türkischen Armee wird sofort nach dem Friedensschluß erfolgen. Der Abmarsch der türkischen Truppen wird sich über Dedeagatsch vollziehen.

Opfer des Rennsports.

)(Kassel, 22. Sept. Ein neuer Todessturz ereignete sich während des gestrigen Rennens. Blancke (Erfurt) stürzte infolge Platzens eines Riemens vom Pferde und wurde tödlich verletzt. Mit Blanke hat der deutsche Rennsport das 21. Opfer gefordert.

Absturz.

= Bitznau, 22. Sept. Bei einer Tagestour auf der Rigi stürzte ein 19jähriges Mädchen aus Schlettstadt aus 60 Meter Höhe ab und blieb sofort tot.

Traurige Zeichen der Zeit.

⨯ Breslau, 21. September. Infolge einer **schmutzigen Geschichte**, bei denen zahlreiche schulpflichtige Mädchen beteiligt sind, wurden 15 Personen, den besten Ständen angehörig, verhaftet. **Sieben Personen verübten Selbstmord.** Von anderer Seite wird versucht, die Sache abzuschwächen.

Attentat auf eine Prozession.

)(Paris, 21. Sept. In Melun feuerte ein Mann mehrere Revolverschüsse auf eine Prozession ab. Der Domherr Caudron wurde durch zwei Kugeln schwer und ein 19jähriges Mädchen leichter verletzt.

Ein schweres Automobilunglück.

)(Paris, 21. Sept. Bei Saint Pol fuhr ein mit drei Personen besetztes Auto, dessen Lenker eine geschlossene Schranke nicht zeitig genug gesehen hatte, durch eine Hecke auf einen Bahndamm. Das Auto wurde von dem vorbeifahrenden Zuge etwa 100 Meter mitgeschleift. 2 Personen blieben tot, die dritte liegt hoffnungslos danieder.

Die Streikunruhen in Dublin.

)(Dublin, 21. Sept. Heute nacht kam es hier zu einigen ernsten Zwischenfällen, als der Pöbel die Straßenbahnwagen angriff und arg demolierte. Die Polizisten machten Gebrauch von ihren Knütteln. Mehrere Personen wurden verletzt.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 22. September.

† **Die Wallfahrt nach Knechtsteden** zur schmerzhaften Muter Gottes nahm gestern einen vorzüglichen Verlauf. Die Beteiligung war ausnehmend stark und erreichte wohl 1500 Personen. Fünf Geistliche, darunter Herr Dechant Offermanns, nahmen an der Prozession teil, der in Knechtsteden wie immer ein glänzender Empfang zuteil wurde. Um ½2 Uhr erfolgte der Rückzug. Beim Berghäuschen wurden die Pilger in feierlicher Weise mit Musik abgeholt und zum Münster geleitet.

☐ **Zum Direktor des kgl. Gymnasiums** soll gutem Vernehmen nach an Stelle des nach Trier berufenen Herrn Direktors Dr. Kolligs, Herr Direktor Dr. Petry vom städt. Progymnasium in Ratingen ernannt sein.

= **Am kgl. Gymnasium** haben in der vergangenen Woche die schriftlichen Arbeiten zum Abiturientenexamen stattgefunden. Es beteiligt sich ein Oberprimaner. Die mündliche Prüfung dürfte hier wie an der Oberrealschule Ende dieser oder zu Beginn der nächsten Woche stattfinden. Als Regierungs-Kommissare sind die jeweiligen Direktoren ernannt.

= **Die Wettannahme des Reitervereins** läßt mitteilen, daß die für die 3 ersten Rennen in Breslau angelegten Gelder nicht angelegt wurden, das das betreffende Telegramm zu spät eintraf.

Ⓓ **Der neue Vorbahnhof** in der Nähe des Aufstellbahnhofes der städtischen Ringbahn wird nachdem die Abnahme stattgefunden hat, in den ersten Tagen dem Verkehr übergeben werden.

♛ **Meisterprüfung.** Schneiderin Berta Twiste aus Neuß hat vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf die Meisterprüfung bestanden.

Der Kreis Obst- und Gemüsebauverein erhielt auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Essen einen ersten Preis, eine silberne Medaille und 40 ℳ an Geldpreisen.

□ **Ein 4jähriges Kind** vom Hammtorwall war Samstag längere Zeit verschwunden, man befürchtete schon ein Unglück, als das vermißte Kind sich zur Freude der Eltern auf der Jülicherstraße wiederfand.

Rheinland-Westfalen.

:: Caub, 21. Sept. Zur Jahrhundertfeier von Blüchers Rheinübergang ist das alte Rheinstädtchen festlich geschmückt. Nach der Paradeaufstellung der Kriegervereine fand am Blücherdenkmal ein Festakt statt. In einem besonderen Festzelt wurde das Festspiel „Caub" mit großer Wirkung aufgeführt. Heute abend werden die Höhen und die Burgen beleuchtet. Von Koblenz war das Festschiff Blücher mit zahlreichen Ehrengästen gekommen.

Humoristisches.

— Abgewinkt. „Glauben Sie wohl, Fräulein Helene, daß ich bei Ihrem Vater auf Widerstand stoßen würde, wenn ich um Ihre Hand anhielte?" „Ich weiß es nicht genau; aber wenn irgend etwas von mir in ihm ist: ja."

— Die Abhilfe. „Nein, Herr Wirt, so geht es nicht länger," klagt der entrüstete Mieter, „Ihr Haus ist zu zugig. Wenn ich in der Mitte eines Zimmers sitze, so weht mir mein Haar ganz übers Gesicht. Wie kann man dem bloß abhelfen?" „Ja, da wird nichts anders übrig bleiben," antwortet der Wirt nachdenklich, „als Ihnen auf meine Kosten die Haare schneiden zu lassen."

— Der unschätzbare Dienst. „Mr. Schrimple," sagt der Großindustrielle zu dem jungen Rechtsanwalt, „ich möchte Ihre unschätzbaren Dienste in Anspruch nehmen." „Hocherfreut," entgegnet Schrimple strahlend, „was kann ich für Sie tun?" „Ich liege mit einer Konkurrenzfirma in einem schwierigen Prozeß, und da möchte ich Sie bitten, die Gegenpartei zu vertreten."

* Nicht ihre Schuld. „Ellen", sagt die Hausfrau zum Dienstmädchen, „jetzt habe ichs aber satt mit Ihrer Nachlässigkeit. Sehen Sie mal, wie hoch der Staub auf den Möbeln liegt. Der ist wenigstens sechs Wochen alt." — „Bitte sehr, dann ist es nicht meine Schuld," antwortet Ellen mit der Miene der gekränkten Unschuld. „Sie wissen sehr gut, gnädige Frau, daß ich erst vier Wochen da bin."

Wetter-Aussichten für den 23. September:
Wolkig, zeitweise aufklarend.

Witterungs-Beobachtungen vom 21. September:
Höchste Tagestemperatur: 15 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 9 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Das Barometer ist 4 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 22. September.

				M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1.	Qualität	19	30
„ „	„	2.	„	18	30
Neuer Roggen	100 Kilo	1.	Qualität	16	10
„ „	„	2.	„	15	10
Alter Hafer	100 Kilo	1.	Qualität	17	80
„ „	„	2.	„	16	50
„ „	„	3.	„	—	—
Neuer Hafer	100 Kilo	1.	Qualität	15	70
„ „	„	2.	„	14	70
Wintergerste	100 Kilo	1.	Qual.	15	20
„	„	2.	„	14	20
Kartoffeln, neue,	50 Kil.			2.00	—2.50
Heu, neues	50 Kilo			2.40	—2.60
Luzernerheu, neues	50 Kilo			3.00	—3.50
Krumm- u. Preßstroh	500 Kilo			10	—
Breitdruschstroh	500 Kilo			11	—
Roggenrichtstroh	500 Kilo			12	—
Butter per Kilo				2	80
Hiesige Landeier p. Stück				10—11	Pf.
Kleie	50 Kilo			5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.
Neuß, 22. September.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	—
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	112	—
„ „ kleine „	116	—
Rüböl 50 Pfg. niedriger.		

Viehmärkte.

)(Altenessen, 20. Sept. (Schweinemarkt.) Amtl. Bericht. Gesamtauftrieb 3418 Stück, darunter Ferkel unter 100 Pfd. 3404, über 100 Pfd. 14. Es wurden gezahlt im Engroshandel für Ferkel von 6—8 Wochen 13—18 M., von 8—12 Wochen 18—27 M., von 12—15 Wochen 27—32 M., für Faselschweine über 15 Wochen 39—69 M. Verlauf des Marktes: Ferkel Läufer sehr langsam. Geringer Ueberstand.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für die Mission in Nagpur ung. 3.10 Mk.
für den Bonifatius-Verein ung. 2.— Mk.

Suche für meinen besseren Haushalt ein tüchtiges
Mädchen
erfahren in Küche und Hausarbeit.
Putz- und Waschfrau wird gehalten.
Frau Adolf Cohen,
Neuß, Büchel 31.

Mäner-Sodalität.
Heute Montag, nachm. 4 Uhr Beerdigung unseres Mitgliedes
Sebast. Garding
wozu mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung hierdurch freundlichst eingeladen wird. Sterbehaus: Kapitelstraße 53.

St. Matthias-Bruderschaft.
Heute Nachmittag 3 Uhr Beerdigung der Mitschwester
Gertrud Hahn
wozu freundlichst eingeladen wird. Sterbehaus: Münsterplatz.

Bekanntmachung.
In das hiesige Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 93 bei der Firma „Rheinisch-Holländische Kiesbaggerei Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitze in Neuß, folgendes eingetragen worden:
Dem Handlungsgehülfen Paul Tackenberg in Neuß ist Prokura erteilt.
Neuß, den 18. Sept. 1913.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Wegen Legung der Wasserleitungsrohre ist der Weg im Hammfeld von der Fabrik von Dr. Curt Albert bis zum Obertor vom 22. d. Mts. ab bis auf Weiteres für den öffentlichen Fuhrwerksverkehr gesperrt.
Neuß, 20. Sept. 1913.
Der Bürgermeister: Gielen.

Bekanntmachung.
Ueber die Gehöfte von
Peter Kluth, Driesch,
H. Steinforth, Driesch,
Geschw. Hausmann, Driesch.
Theodor Andree, Linning,
Mich. Steffes, Linning,
Carl Hannen, Linning,
Anton Busch, Linning,
ist weg. Schweineseuche die Sperre verhängt worden.
Büttgen, 20. Sept. 1913.
Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister: Grootens.

Neustr. 10, 2. Etg. 3 Räume sofort zu vermieten. Näheres Breitestraße 42.

2—3 Zimmer, 2. Etg., an kinderl. Ehepaar od. einzelne Person billig zu vermieten. Friedrichstr. 29.

3 Zimmer, 1. Etage, Markt 15, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Friedrichstr. 35.

Besserer Herr sucht gut möbliertes Zimmer
Off. u. R 227 a. d. E.

Werstätte
zu vermiten.
Hammtorstr. 6.

Kost und Logis.
Wo, sagt die Exped.

Lohnend. Nebenverdienst
Leistungsfähige Versicherungsgesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht) stellt noch einige Vertreter gegen Provision an. Bei gut. Leistungen wird Barzuschuß gewährt. Die Unterstützung erfolgt durch sachkundigen Gesellschaftsbeamten, sodaß der gewünschte Erfolg nur selten ausbleibt. Angebote erbeten unter D. R. 1834 an Haasenstein & Vogler. A.-G., Köln.

Wir suchen
per sofort an allen Plätzen
tüchtige
Alleinvertreter
für unsere erstklass. Massenartikel.
Hoher Verdienst!
Offerten sind zu richten an Bruno G. H. Kochu. Co. Düsseldorf

Zum 1. Oktober
Zweiten Arbeiter
gesucht.
Jos. Flüchten, Harff

Suche zum 1. Okt. oder später einen tüchtigen Zweitknecht im Alter von 18—20 Jahren.
Herm. Kronen, Landesproduktenhandlg., Vesch b. Kleinenbroich.

Hausmädchen
braves sof. ges. guter Lohn. Heft, Neuß, Niederstr. 73.

Kath. Arbeiterverein Neuß.
Theaterabteilung.
Heute abend punkt ½9 Uhr im Saale d. Hotel Pelzer
Probe
des 1. und 4. Theaterstückes.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Leiter.

Jünglingskongregation St. Marien.
Stenogr.-Abteilung.
Heute Montag, abends 8¼ Uhr Uebungsstunde. Ferner wichtige Besprechung betr. den am 5. Oktober stattfindenden Bundestag.
Es wird erwartet, daß alle Mitglieder pünktlich erscheinen.
Der Leiter.

Ia. Buchweizen Kaisermehl
empf. pfund- u. sackweise
August Busch,
Friedrichstraße 35 und Markt 15.

Gebrauchtes **Bretterregal** zu kaufen gesucht. Niederstraße 23.

Schöner **Winterüberzieher**, getr., und neuer **Povelinemantel**, Größe 42,44, billig zu verkaufen. Furtherstr. 45.

Jg. Schweizerdegen
hier auf Besuch weilend, sucht sofort Stellung evtl. auch nur als Setzer. Off. unter B 226 an die Expd. d. Ztg. erbeten.

Verheirateter Arbeiter
gesucht. Neuß. Nudeln- und Stärkefabrik
Peter Joseph Schram
Brandgasse 1—3

Für Anfang Oktober 2 jüngere
Fuhrleute
zuverlässig und nüchtern für dauernd gesucht. Beste Zeugnisse Bedingung.
Meldung: Joseffstr. 11

Zum 10. Okt. zuverläss
Pferdeknecht
mit guten Zeugnissen gesucht. Franz Dahner, Röckrath b. Holzheim

Tüchtiger Ackerknecht m. guten Zeugnissen auf sof. gegen guten Lohn gesucht.
Jos. Wadenpohl, D'dorf-Himmelgeist 67.

Sohn brav. kath. Elt. als — Bäckerlehrling — gesucht. Joh. Hauser, Bäckerei und Konditorei, mit elektr. Betrieb. Krefeld, Hülserstr. 134.

Junges
Mädchen
vom Lande, 17 Jahre, sucht Anfang Oktober Stellung. Zu erfragen Hülchrath Nr. 12.

Aelteres braves **Mädchen gesucht**, welches selbständig einen kleinen besseren Haushalt führen kann. Zu erfr. in der E.

Selbständiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht.
Neuß, Crefelderstr. 29.

Erfahrenes
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit per sofort oder 1. Okt. ges.
Drususstr. 68.

Properes Mädchen
ohne Wäsche sofort gesucht. Tückingstr. 21.

Der Feinschmecker,
der sich am Samstag in ein **gerupftes Huhn** auf meinem Hofe verliebte und es mitgehen hieß, wolle mir gefl. seine Adresse mitteilen, damit ich ihm noch etwas **Reis** oder **Compott** dazu liefern kann.
Jean Ermbter,
Friseur, Oberstraße 23.

Schürzen.

Montag Dienstag Mittwoch

veranstalten wir einen grosszügig angelegten Spezial-Verkauf von

Damen-, Mädchen- und Knaben-Schürzen

vom einfachsten bis elegantesten Genre zu ganz aussergewöhnlich niedrigen Preisen.

Damen-Blusen-Schürzen
aus prima Siamosen mit schönen Garnierungen Stück **58** Pfg.

Damen-Blusen-Schürzen
aus modernen Stoffen in reizenden Fassons enorm billig Stück **1.45** Mk.

Ein grosser Posten:
Damen-Schürzen
aus Ia. Siamosen, Satin in schönsten Fassons, prima Verarbeitung

Zum Aussuchen: **78** Pfg. **1.25** Mk. **1.45** Mk. **1.75** Mk. **2.25** Mk.

Damen-Blusen-Schürzen
aus Ia. Siamosen, schöne Fassons u. Garnierungen Stück **68** Pfg.

Ein grosser Posten:
Damen-Kleiderschürzen
praktische, moderne Fassons, ganz bedeutend unter dem regulären Wert

Zum Aussuchen: **1.95** Mk. **2.25** Mk. **2.75** Mk.

Ein grosser Posten:
Damen-Zierträger-Schürzen
in weiss und farbig, neue eleg. Fassons, in schönster Ausführung

Zum Aussuchen: **65** Pfg. **95** Pfg. **1.35** Mk. **1.65** Mk. **2.25** Mk.

Damen-Blusen-Schürzen
aus besten Siamosen in entzückenden Fassons Stück **1.65** Mk.

Sensationell billig:
Mädchen-Schürzen
aus Ia. Siamosen und Satin in modernen Fassons, teils bedeutend unter dem Herstellungswert.

Zum Aussuchen durchweg Stück **35** Pfg. **50** Pfg. **75** Pfg. **95** Pfg. **1.45** Mk.

Ein grosser Posten:
Weisse Damen-Schürzen
aus besten Stoffen mit reichen Garnituren, nur moderne, hübsche Fassons

Zum Aussuchen: **95** Pfg. **1.45** Mk. **1.75** Mk. **2.50** Mk.

Damen-Blusen-Schürzen
aus gemustertem Satin od. Siamosen, neue schöne Fassons Stück **95** Pfg.

Ein grosser Posten:
Schwarze Damen-Schürzen
aus bestem Alpacca in modernen, neuen Fassons, enorm billig

Zum Aussuchen: **2.25** Mk. **2.95** Mk. **3.75** Mk. **4.50** Mk. **5.25** Mk.

Damen-Kleider-Schürzen
grosse weite Fassons mit Aermel, aus Ia. Siamosen in schönen Mustern Stück **1.95** Mk.

Sensationell billig:

Knaben-Schürzen
aus Siamosen, Satin, hübsche Fassons.
Zum Aussuchen
29 Pfg. **42** Pfg. **48** Pfg.

Mädchen-Russen-Kittel
in Wolle, Velour, Satin.
Zum Aussuchen
95 Pfg. **1.95** Mk. **2.95** Mk.

Gebrüder Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124.